

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Sächsische Schweiz

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt zu Bad Schandau und des Finanzamtes Sebnitz Gemeindevorstands-Girokonto: Bad Schandau 36 — Bankkonto: Dresdner Bank Zweigstelle Schandau — Postcheckkonto: Dresden Nr. 333 27

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschluß: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis halbjährlich ins Haus gebracht 90 Gold-Mrk., für Selbstabholer 80 Gold-Mrk. Ein. Nummer 10 Gold-Mrk. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt den Bezüher nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung.



Zageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostrau, Porschtorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardttsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hieke — Verantwortlich: K. Mohrlapper

Anzeigenpreis (in Goldmark): die 7gepalteue 35 mm breite Zeile 15 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 20 Pfg., 85 mm breite Zeile 20 Pfg., Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt

Anzeigennahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Nr. 129

Bad Schandau, Mittwoch, den 4. Juni 1924

68. Jahrg.

Für eilige Leser.

Die Verhandlungen des internationalen Ausschusses über die Organisation der Reichsbahn sollen in Berlin erst am 16. Juni beginnen, nicht wie anfänglich bestimmt am 10. Juni.

Im Ruhrgebiet sind jetzt mit wenigen Ausnahmen die Gruben wieder in Betrieb.

Der langjährige Bischof der Diözese Würzburg, v. Schloer, ist, 86 Jahre alt, infolge Altersschwäche gestorben.

Das Bestehen des bei dem Attentat schwerverwundeten österreichischen Bundeskanzlers ist verhältnismäßig befriedigend.

In Bern tagt vom 3. bis 15. Juni der Vorstand des Internationalen Bundes der Christlichen Gewerkschaften.

Der Präsident der Vereinigten Staaten unterzeichnete das Gesetz, wodurch für 1924 eine 25prozentige Herabsetzung der Einkommensteuer vorgenommen wird.

Der brodelnde Südost.

Es brodelte wieder einmal auf dem Balkan und in Vorderasien. Mit Donnerkrachen flog in Bulgarest das riesige Munitionsdépôt der rumänischen Regierung in die Luft, und die Geräusche mögen wohl recht haben, daß Völkerverstöße die Urheber dieser Sprengung waren. Um nämlich der russischen Sowjetrepublik zu helfen, denn die Beziehungen zwischen Rumänien und diesem Lande sind, wenn man sich vorsichtig-diplomatisch ausdrücken will, sehr „geräubte“. Es handelt sich dabei um die bekarabische Frage: den Verlust dieses Landes will Rußland, das ja in engstem föderativem Verhältnis zur Ukraine steht, durchaus nicht verschmerzen. Wie die Kräfte zu den Schlachtfeldern sind bereits englische „Kriegs“-korrespondenten in diese Gegend gefahren und es bedeutete darum einen schweren Schlag für Rumänien, daß es durch die Explosion einen, vielleicht den größten Teil seiner Munition verloren hat.

Auch in Albanien brodelte es. Das gegliederte Attentat auf den Mörder Essad Paschas, des einstigen Verteidigers Skutaris gegen die Montenegriner, war der äußere Anlaß zu einer Meuterei, der anscheinend ziemlich starke Erfolge beschieden sind.

Und schließlich hat sich das Verhältnis zwischen der Türkei und Italien wieder zuspitzt. Besonders gut ist es ja nie gewesen, seit 1912 im Krieg um Tripolis die Türkei die Hauptinseln des Ägäischen Meeres verlor und sie auch im Frieden von Lausanne nicht wieder erhielt. Nun sind gar noch italienische Truppen auf Rhodos gelandet worden, das bekanntlich unmittelbar der Südwestecke Kleinasiens vorgelagert ist. Den Grund für diese Demonstration gibt eine Maßnahme ab, von der aber Italien nicht allein betroffen wurde, die sich aber anscheinend Italien allein nicht gefallen lassen will.

Es handelt sich dabei um die ausländischen Schulen in der Türkei. Nach ihrem Siege über die europäischen Westmächte hat die junge Türkei einen systematischen Feldzug gegen die ausländischen Schulen auf ihrem Gebiet unternommen, der ihnen allmählich, soweit sie überhaupt bestehen bleiben dürfen, den Charakter der fremdländischen nahmen, also den aus Ausländern bestehenden Lehrkörper nach und nach umgestalten sollte. Bei der großen Anzahl derartiger Schulen, namentlich im westlichen Kleinasien, hat das schon böses Blut gemacht, besonders, weil eine ganze Reihe derartiger Schulen bereits geschlossen worden ist. Übrigens hat die Regierung in Angora verfügt, daß diese Schulen einen rein westlichen Charakter haben sollen, da ja die Trennung von Kirche und Staat in der neuen Türkei bis zu den letzten Konsequenzen durchgeführt ist. Die Kreuztische mußten aus den Schulen entfernt werden, jede Äußerung religiöser Art hat zu unterbleiben. Das ist besonders einschneidend, weil die meisten dieser Schulen von geistlichen Orden oder Missionsgesellschaften gegründet worden sind und von ihnen unterhalten werden.

Italien hat nun an die Türkei eine scharfe Note gerichtet, in der die Wiedereröffnung der italienischen Schulen verlangt wird, und hat diese Forderung durch die oben erwähnte Truppenlandung auf Rhodos unterstrichen. Außerdem wird demonstriert von italienischen Truppenzusammenschüßungen auf Sizilien gemeldet und die türkische Regierung hat durch ihren Gesandten in Rom um Aufklärung über den Zweck dieser Maßregel ersucht, sofort auch demonstriert verbreiten lassen, daß sie ihre militärischen Behörden angewiesen habe, alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen — gegen einen italienischen Landungsversuch nämlich — schleunigst zu ergreifen.

Vorläufig sind das alles nur „Demonstrationen“; aber sie mögen ein etwas ernsthafteres Gesicht dadurch erhalten, daß in der Türkei die Wünsche sich sehr verstärken werden, die nach einer sofortigen Befestigung der Dardanellen drängen. Das wäre ein Verstoß gegen den Lausanner Frieden; fragt sich bloß, ob die Türkei nicht das italienische Vorgehen als Grund dafür ausnutzen wird, sich über diese Bestimmung hinwegzusetzen.

Man kann schließlich den Wunsch der türkischen Regierung verstehen, Herr im eigenen Hause zu sein; freilich unterschätzt man in Angora nicht die Schwierigkeiten, die auf dem Wege dorthin noch liegen.

Rom, 4. Juni. Zwischen Italien und der Türkei ist eine Spannung entstanden, nach dem die türkische Presse Gerüchte über militärische Rüstungen Italiens im Zusammenhang mit Aktionsabsichten im östlichen Mittelmeer gebracht hatte. Die italienische Presse protestiert in scharfer Weise und eine offizielle Mitteilung verlangt ein Einschreiten der türkischen Regierung gegen die Hege der türkischen Presse. Auf der anderen Seite meldet ein Havasbericht aus Konstantinopel, der türkische Ministerrat habe von dem italienischen Geschäftsträger Erklärungen über die italienischen Truppenansammlungen auf Rhodos erhalten, die der Ministerrat jedoch nicht als befriedigend erachtet.

Die Lage in Albanien.

Rom, 3. Juni. Die italienischen Meldungen über die Aufstandsbewegungen in Albanien berichten von einem Kampf der Nationalisten mit den Regierungstruppen an den Toren von Tirana, in dessen Verlauf 27 Nationalisten und 32 Regierungssoldaten gefallen seien. Die Nationalisten haben die Tirana umgebenden Höhen besetzt. 200 albanische Flüchtlinge haben bereits das Land verlassen. Ferner befehligt der „Popolo Italia“ die Einnahme von Skutari durch die Aufständischen. Die hohen Regierungsbeamten von Skutari seien nach Jugoslawien geflüchtet. Die Regierung von Tirana entsandte 2000 Mann Verstärkungen nach Skutari, sie mobilisierte 13 Jahrgänge. Die Regierungstruppen Sidalbantens sollen sich den Nationalisten angeschlossen haben. Es ist zu beachten, daß Italien von jeher ein großes Interesse an Albanien genommen hat, Albanien auch immer mit Geld unterstützte und zur Zeit auch Post und Telegraphie Albaniens in seiner Hand hat.

Mahnung aus dem Rheinland.

Waldige Lösung der Regierungskrise verlangt. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Reichsminister a. D. Fuchs, hat nachfolgendes Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet:

Millionen Deutsche können zurzeit angefaßt furchtbarer Geldnot nicht leben und nicht sterben. Lediglich die Hoffnung auf baldige Lösung des Reparationsproblems hält den gänzlichen Zusammenbruch der Wirtschaft auf. Mit schmerzhaftem Vertrauen erwartet die Bevölkerung des besetzten Gebietes das umgehende Zustandekommen einer Regierung, die auf der Grundlage des Programmes der Parteien der Mitte die bevorstehenden, für Deutschlands Zukunft entscheidenden Verhandlungen führen soll. Die Bevölkerung des Rheinlandes würde es unverständlich finden, wenn parteipolitische Erwägungen die Lösung der entsetzlichen Krise auch nur um einen weiteren Tag verschieben würden. Zustände wie im Jahre 1923 würden die Rheinlande nicht noch einmal siegreich überwinden. Die Erbitterung ist um so größer, weil man auf der anderen Seite merkwürdiges Einlenken sieht, das man nicht durch parteipolitische Halsstarrigkeit von Volksvertretern, die Rheinlands Bedeutung und Not offenbar nicht richtig würdigen, verschlagen wissen möchte. Als Leiter der bedrängten Rheinprovinz mit 7 Millionen Menschen erhebe ich warnend und beschwörend in letzter Stunde meine Stimme. Wir haben bisher alles Leiden für das Vaterland gern ertragen, aber man soll mit unserer Liebe zum Vaterland keine Experimente machen.

Der Kampf um die Ministerfessel.

m. Berlin, 3. Juni.

Auch der heutige Tag ging hin, ohne eine Beendigung der andauernden Unsicherheit über die kommende Regierung zu bringen. Interessant ist, daß General Seede als der Mittelsmann genannt wurde, der die anscheinend abgebrochenen Verhandlungen der Deutschnationalen mit den Mittelparteien wieder in Gang gebracht habe, und zwar mit der Begründung, bei den zu erwartenden demnächstigen Wahlen sei eine Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung notwendig. Im Reichstage berieten alle Parteien, ohne daß es bis zum Nachmittag zu einer entscheidenden Wendung gekommen war. In einer gestrigen Besprechung zwischen Dr. Marx und den Deutschnationalen Führern wurden diese ersucht, sich heute zu einem ihnen vorgelegten Regierungsprogramm zu äußern. Eine Nachrichtenagentur gab denn auch als angeblichen deutschnationalen Standpunkt eine Reihe von Forderungen aus. Es sollte danach in der Vorklärungsphase des neuen Kanzlers nicht die Rede sein von einer „kontinuierlichen Fortsetzung“ der auswärtigen Politik, ferner sollten die Ministerposten nach der Stärke der Parteien besetzt und die Regierung in Preußen durch Neuwahlen geändert werden. Das erregte Aufsehen und wurde als Abbruch der Beziehungen mit den Mittelparteien angesehen, da diese die erste Forderung als unmöglich bezeichneten. Die Nachricht war als von einem Mitglied der deutschnationalen Fraktion herkom-

mend bezeichnet worden. In der dritten Mittagsstunde wurden aber von der deutschnationalen Parteileitung die Mitteilungen über die Forderungen der Partei offiziell als unzutreffend gekennzeichnet, auch der Reichskanzler davon Mitteilung gemacht. Die zwischenparteilichen Erörterungen wurden dann auch fortgesetzt.

England und Tirpitz.

In Beantwortung einer Frage Webberwood Benns im Unterhause, ob die Regierung irgendwelche Vorstellungen bei der deutschen Regierung darüber erhoben haben, daß die Ernennung des Admirals v. Tirpitz zu einem hohen Regierungsbeamten von den Alliierten übel aufgenommen werden würde, erklärte Macdonald: „Ich kann Herrn Benn versichern, daß wir nicht verabsäumt haben, das zu tun, was wir sowohl in dieser als auch in anderer Hinsicht für unsere Pflicht halten.“

In Berlin verlautet zu dieser rätselhaften typisch-britischen Regierungsantwort, daß der amerikanische und der englische Botschafter im Auswärtigen Amt vorgesprochen haben, wo sie mit dem Reichsaußenminister eine längere Unterredung hatten. Über den Inhalt dieser Besprechung wird zwar Stillschweigen bewahrt, doch verlautet, daß sich die Aussprache mit den Wirkungen der gegenwärtigen Krise in Deutschland auf die öffentliche Meinung Englands und Amerikas bezogen hätte.

Das letzte Kabinett Marx neu bestätigt.

Berlin, 3. Juni. Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichskanzler Dr. Marx in diesem seinem Amte und auf Vorschlag des Reichskanzlers auch die bisherigen Reichsminister in ihren Ämtern neu bestätigt.

Deutscher Reichstag.

(5. Sitzung.) OB. Berlin, 3. Juni.

Bei der weiteren Behandlung der Haftentlassungsanträge für Abgeordnete verfiel auch der Antrag auf Haftentlassung des Abgeordneten Kriebel (Nationalsozialist) mit 229 gegen 119 Stimmen der Ablehnung. Für die Haftentlassung stimmten nur die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten. Ferner wird beschloffen, die kommunistischen Abgeordneten Lademann, Buchmann, Florian, Schlicht und Tadaßch freizulassen.

Bei der Beratung über die Anträge auf Aufhebung der gegen die kommunistischen Abgeordneten Pfeiffer, Schlicht und Lindau verhängten Unterdrückungshaft erstattet der sozialistische Abg. Göbe den Ausschussbericht. Daraus geht hervor, daß die drei Verhafteten Mitglieder der Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands waren, die seit dem Herbst 1923 planmäßig den bewaffneten Aufstand vorbereitet hat. In großen Mengen seien Waffen beschlagnahmt worden. In Berlin habe man bei einem kommunistischen Verein 1100 neue Pistolen und 8 Kisten Munition beschlagnahmt. In Württemberg seien von Kommunisten Handgranaten fabrikmäßig hergestellt worden. Allein über 10 000 Handgranaten seien beschlagnahmt worden.

Die kommunistischen Mord- und Gewaltpläne.

Die kommunistischen Organisationen seien von der Zentrale militärisch organisiert. In mehreren Garnisonen hätten Reichswehrangehörige Waffen und Munition bei Entwaschung der kommunistischen Partei gestohlen und verkauft. In Potsdam sei ein Attentatsplan von einem kommunistischen Berater verfaßt worden. Der Berater wurde von einer kommunistischen Mordkommission erschossen. Die Täter hätten gestanden, daß sie nach dem Schutz genauen hätten: „Du Laß, das ist für Potsdam!“ Von der Zentrale seien Anweisungen gegeben worden zur Bildung von Spreng- und Entgleisungsformationen, die Eisenbahnzüge durch Sprengstoffe vernichten oder zur Entgleisung bringen sollten. In einer beschlagnahmten Anweisung wurde gesagt, Attentate auf führende Kapitalisten seien durchaus geboten. In Berlin seien die Mitglieder der Tschelwa-Gruppe verhaftet worden. Diese Tschelwa habe genaue Mordpläne aufgestellt, die teilweise auch ausgeführt seien.

Die Ermordung des Generals von Seede sei vorbereitet worden, aber unterblieben, weil der Verrat des Planes befürchtet wurde. Weiter sollte ein Ingenieur Rauch wegen Verrats des Potsdamer Attentats ermordet werden. Er sei auch am 7. Januar ermordet worden. Weitere Mordpläne auch gegen den württembergischen Minister Holz seien vorbereitet und seien durch die Verhaftung der Tschelwa-Gruppe vereitelt worden. Die Tschelwa hätte weiter auch über Dum-Dum-Geschosse, über Cholera- und Typhusbazillen verfügt. Die Verhafteten Pfeiffer, Schlicht und Lindau gehörten der Zentrale an und mußten nach Meinung des Reichsanwalts Kenntnis von allen diesen Plänen gehabt haben.

Der Ausschuss empfiehlt, die Haftentlassung von Pfeiffer und Schlicht abzulehnen und über die Haftentlassung von Schlicht in einer besonderen Sitzung zu entscheiden.

Die Sitzung aufgehoben.

Nachdem der deutschnationale Abg. Rahmann sich für den Ausschussantrag erklärt hatte, betrat der kommunistische Redner die Tribüne. Während seiner Rede kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten Wallraf und dem kommunistischen Redner Meise, der aus dem Saal verwiesen wurde, aber der Aufregung nicht Folge leistete, so daß der Präsident die Sitzung auf 5 Minuten unterbrach. Als nach Wiederannahme der Sitzung der Abgeordnete noch immer im Saale war, verließ der Präsident den Ausschluß des Abg. Meise auf 20 Tage und hob gleichzeitig die Sitzung auf. Der Ministerrat wurde sofort zu einer Sitzung zusammenberufen.

Berlin, 3. Juni. Der Vorkommnisse des Reichstages beschäftigte sich mit dem Zwischenfall, der zum Ausschluß des Abg. Remmele (Komm.) und zu der Aufhebung der Plenarsitzung geführt hat. In eingehender Aussprache wurden die Ereignisse der Plenarsitzung durchgesprochen. Die kommunistischen Vertreter nahmen das Verhalten ihres ausgeschlossenen Parteimitgliedes in Schutz. Im übrigen aber billigte der Vorkommnisse Rat das Verfahren des Präsidenten Waltraff, besonders mit Rücksicht auf die großen Beschimpfungen, die dem Präsidenten durch den Kommunisten Remmele zugefügt wurden. Die nächste Plenarsitzung wurde auf Mittwoch vormittag 11 Uhr festgesetzt. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der unterbrochenen Beratungen über die kommunistischen Anträge auf Freilassung der in Haft befindlichen Abgeordneten.

Französische Politik.

Keine Räumung des Ruhrgebiets.

Die Sozialisten werden sich nicht an der Regierungsbildung beteiligen, das scheint festzustehen. Der sozialistische Parteitag hat eine Tagesordnung angenommen, durch die die Beteiligung an der Regierung abgelehnt wird. Die Resolution läßt aber für außerordentliche Umstände eine neuerliche Beschlußfassung durch einen Landeskongreß offen. Dagegen werden die Sozialisten die kommende Regierung Herriot unterstützen.

Herriots Regierungsprogramm

wird in einem Briefe umrissen, den er an den Führer der Sozialisten Léon Blum geschrieben hat. Herriot spricht zuerst von einigen unverzüglich durchzuführenden Maßnahmen, so von der Aufhebung des Ermächtigungsgesetzes, der Wiederherstellung des Zündholzmonopols und der Durchführung einer allgemeinen Amnestie, die sich aber nicht auf die Verräter und Deserteure beziehen soll. Nach weiteren Angaben über die innere Politik kommt er auf die Außenpolitik, erwähnt, daß Frankreich den Vorkommnissen in Deutschland ohne jeden Hintergedanken annehme und sagt, seine Partei habe die Politik der Isolierung und der Gewalt bekämpft, die zu Besetzungen und einer territorialen Pfändnahme geführt hat. Aber angesichts des augenblicklichen Zustandes in Deutschland und der Notwendigkeit, nicht nur Frankreich, sondern alle Völker vor einem offenen Wiederaufleben des nationalstiftischen Unrechts zu bewahren, habe es seine Partei nicht für möglich, das Ruhrgebiet zu räumen, bevor die im Sachverständigenbericht vorgesehenen Pfänder konstituiert und den internationalen Organismen überstellt worden sind, die berufen sind, sie zu verwalten. Im Interesse des Friedens glaube er, daß die Kontrolle der Entwaffnung Deutschlands sichergestellt werden muß, und zwar durch eine gemeinsame Anstrengung aller Alliierten und sobald wie möglich durch die Aktion des Völkerbundes.

Der Attentatsplan gegen General Seedt.

(7. Tag.)

§ Berlin, 3. Juni.

Im Thormann-Grandel-Prozess ist die Beweisführung abgeschlossen worden. Zwischen den Zeugen Oberregierungsrat Mühlstein und Regierungsdirektor Weiß entspann sich zuletzt noch eine lebhaft erörterte über die Bedeutung, die derartige Attentatspläne beizumessen sei. Dr. Weiß habe erklärt, daß die Sache sich wahrscheinlich in Wohlgefallen würde aufgelöst haben, wenn er sie bearbeitet hätte. Demgegenüber sagte Oberregierungsrat Mühlstein, daß eine solche „Bearbeitung“ nicht im Interesse des Staates liege. Die zuständigen Stellen müßten feststellen, wer die Träger solcher Pläne seien, sonst müsse das Uebel an der Wurzel weiter. Der dann als Zeuge vernommene Schriftsteller Graf Ernst Reventlow, Mitglied des Reichstages, beklagte, daß er Dr. Grandel zweimal gesehen habe. Mit Lettenborn habe er über das Attentat gesprochen, aber er habe ihm nie gesagt, daß er den Justizrat Claß und Dr. Grandel nicht belasten solle. Nunmehr begann das

Plädoyer des Generalsstaatsanwalts.

Es behandelte zunächst die Frage, ob der Attentatsplan zwischen Thormann, Grandel, Lettenborn und Köpfe verabredet worden sei und kam zu einer Bejahung dieser Frage. Man müsse jedoch sagen, daß Thormann und Grandel die Ermordung des

Generals v. Seedt tatsächlich beabsichtigt hätten, während Lettenborn, Köpfe und Gilbert nur zum Schein auf die Sache eingegangen seien. Das Verhalten des Reichstagskommissars sei nicht ganz korrekt gewesen, aber es sei von dieser Seite nichts geschehen, was als strafwürdig zu bezeichnen wäre. Aus diesem Grunde seien Mühlstein und Köpfe zu verurteilen. Anders lägen die Dinge bei Justizrat Claß, der von dem Verdacht der Mittäterschaft nicht ganz gereinigt sei und deshalb unverteidigt bleiben sollte. Nach dem Oberstaatsanwalt sprach

Staatsanwaltschaftsrat Burchardi,

der sich noch einmal über die Verurteilung des Zeugen anließ und dann ankündigte, daß der Prozeß noch den Obersten Gerichtshof beschäftigen werde, da hier die Frage aufgeworfen werde, ob auch diejenigen schuldig seien, welche eine Verabredung eingingen, ohne den Mord zu wollen. Nachdem der Staatsanwalt dann noch erklärt habe, daß die Angeklagten schuldig seien und bestraft werden müßten, trat Rechtsanwält Bloch für eine Verurteilung der Zeugen, auch des Justizrats Claß, ein. Hierauf wurde die Verhandlung, da der Angeklagte Dr. Grandel sich zu schwach fühlte, um weiter folgen zu können, vertagt

Das Urteil im Harden-Prozess.

In der Urteilsbegründung heißt es: Das Schwurgericht hat als erwiesen angenommen, daß der Angeklagte Antermann der Vorkommnisse teilhaftig ist, Maximilian Harden zu „erledigen“. Der Vorkommnisse, zu denen geht aus der ganzen Art der Vorbereitungen hervor. Das Gericht nimmt auch an, daß der Angeklagte mit Überlegung gehandelt hat. Dafür spricht die Art der Ausführung und Vorbereitung. Der Angeklagte war daher wegen versuchten Mordes zu bestrafen. Bei Bemessung der Strafe ist zugunsten des Angeklagten im wesentlichen sein Geständnis und der Umstand, daß er im Kriege seine Schuldigkeit getan hat, berücksichtigt worden, strafschwerend dagegen die Art des Verbrechens. Das Motiv mußte auch zugunsten des Angeklagten sprechen: in der Hauptsache war für ihn maßgebend, Geld für weitere Lebensführung zu bekommen, so daß er im gewissen Sinne auch aus ehrlosen Motiven gehandelt hat.

Der Staatsanwalt hatte in seinem Plädoyer betont, daß Antermann ein Mann sei, dem es mehr oder weniger auf die Belohnung ankam. Für ihn sei der Mord eine reine Geschäftssache gewesen. Die Verteidigung hielt den Angeklagten nur der Körperverletzung für schuldig.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine neue russische Note an Deutschland.

Dem deutschen Botschafter in Moskau ist eine neue Note der russischen Regierung über den deutsch-russischen Zwischenfall übergeben worden. Die Note liegt in ihrem Wortlaut noch nicht in Berlin vor und wird erst durch Kurier hierhergebracht werden. Wie jedoch aus Moskau verlautet, soll die russische Regierung in ihrer Note ihre alten Forderungen in dem Streit wegen der russischen Handelsvertretung in Berlin wieder erhoben haben.

Keine Änderung in der französischen Rheinlandpolitik.

Die Rheinlandkommission gibt bekannt, daß die Nachsichten, nach denen das Ausscheiden gewisser Oberdelegierter in der französischen Zone auf eine neue Orientierung der französischen Politik im Rheinland zurückzuführen sei, nicht zutreffen. Der Bezirksdelegierte von Koblenz scheidet auf Grund eines von ihm gestellten Antrages aus. An seine Stelle tritt der Oberst a. D. Wimpfner. Andere Veränderungen innerhalb des Personals der Oberdelegierten in der französischen Zone kommen nicht in Frage.

Sozialdemokratische Wirtschaftsinterpellation.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation über die Wirtschaftslage eingebracht, in der sie u. a. an die Reichregierung die Frage richtet, ob sie bereit sei zur sofortigen Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den achttündigen Arbeitstag und zur Beachtung der Reichstagsbeschlüsse und Gewerkschaftsvorschläge zwecks Beschaffung von Arbeitsgelegenheit sowie zu Abwehrmaßnahmen gegen unumschränkte Monopol- und Kartellwirtschaft.

Kommunistenverhaftung in Breslau.

In Breslau wurde eine Personlichkeit verhaftet, die als militärischer Führer der Kommunisten und als Organisator einer Ischekagruppe bezeichnet wird. Der Mann, dessen Name noch nicht genannt, soll von der Partei nach Breslau geschickt worden sein. Er mietete sich unter falschem Namen ein. Der Verhaftete ist ein 35jähriger Händler. Er war früher in der alten Armee Offiziersstellvertreter und Zugführer eines Infanterie-Regiments. Zahlreiches Material soll beschlagnahmt sein.

Zivilgouverneur für Sachsen und Thüringen?

In der Sitzung des Thüringer Landtages antwortete Innenminister Dr. Sattler auf eine Anfrage des Abg. Brill, Sozialdemokrat: Die Regierung ist seit Mitte März darüber unterrichtet, daß die Staatsregierung eines anderen deutschen Landes an die Reichsregierung mit dem Ersuchen herantreten ist, eine Klärung darüber herbeizuführen, ob sie beabsichtige, einen Zivilgouverneur für Sachsen und Thüringen zu bestellen. Die Staatsregierung wolle diese Klärung abwarten, ehe sie selbst Schritte tue.

Keine Neuwahl der Zechenbetriebsräte.

Nach einer Anregung des Zechenverbandes wurde den Betriebsräten von den Werksleitungen mitgeteilt, daß sie als Betriebsräte nicht mehr anerkannt werden könnten. Das Arbeitsverhältnis sei durch die Aussperrung unterbrochen. Die Delegierten seien daher als neu angestellt zu betrachten. Dies treffe auch für die Betriebsräte zu. Ihr Mandat sei daher erloschen. Der Bergarbeiterverband wandte sich telegraphisch an den Arbeitsminister, der mitteilte, daß nach seiner Ansicht eine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses nicht vorliege und eine Neuwahl der Betriebsräte daher nicht in Frage komme. Diese Mitteilung sei von Seiten des Ministers auch dem Zechenverband zugestellt worden.

Deutsch-Österreich.

Das Besinden Dr. Seipels. Über den Zustand des durch das Attentat schwer verletzten Bundeskanzlers wird gemeldet, daß die Ärzte eine Genesung erhoffen, falls keine Komplikationen eintreten. Doch sei die Krise noch nicht überwunden. — Es soll jetzt als bestimmt anzusehen sein, daß der Attentäter Favorel keineswegs von irgendeiner Seite beauftragt gewesen ist, das Attentat auszuführen. Er hat keine Komplizen gehabt.

Belgien.

Verlängerung der Ricumverträge? In Brüssel fanden zwischen der französischen und belgischen Ricum und dortigen Regierungsvvertretern Verhandlungen statt. Sie bezogen sich auf den Fall, daß die deutsche Ruhrindustrie die Ricumverträge, die am 15. Juni ablaufen, nicht verlängern würde. Es wurde eine Einigung darüber erzielt, daß man auf einer Verlängerung der Verträge bis zu einer generellen Regelung durch das Sachverständigenquartett bestehen müsse.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Zwischen der Reichsregierung und der Spanischen Regierung ist durch Notenwechsel vereinbart worden, die Gültigkeitsdauer des am 31. Mai abgelaufenen vorläufigen Handelsabkommens um einen Monat, d. h. bis zum 30. Juni einschließlich, zu verlängern.

Weimar. Im thüringischen Landtag stellte der Abgeordnete Dr. Dinter von der Nationalsozialistischen Freiheitspartei den Antrag, die Anzahl der Abgeordneten des Landtages auf ein Drittel ihres gegenwärtigen Bestandes zu verringern.

Kassel. Der Deutsche Tag ist ohne Störung unter einer Massenbeteiligung verlaufen.

München. Unter dem Namen „Freie Vereinigung“ haben die drei Abgeordneten der demokratischen Partei, die beiden Zentrumsabgeordneten und der Abgeordnete Krafotiel eine Fraktionsgemeinschaft für den bayerischen Landtag gebildet und sich dadurch das Recht gesichert, Vertreter in die Ausschüsse entsenden zu können.

Kaiserslautern. Bei einer Fahnenweihe in Trisail ist es zwischen südslawischen Nationalisten und Kommunisten zu heftigen Zusammenstoßen gekommen. Drei Nationalisten, drei Kommunisten und eine Frau wurden getötet, ungefähr zwanzig Personen schwer verletzt.

Belgrad. Bei einer Schlägerei zwischen Nationalisten und Kommunisten in einem slowenischen Ort gab es sieben Tote.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

Copyright by Wiemanns Zeitungsverlag Berlin W. 1920.

(26)

Nachdruck verboten.

Immer noch hielt er den Hals des Tieres. Die Stute zupfte ihn an dem breiten Kragenauflage seines Ärmels — das war, als wollte sie ihn wecken. Da lächelte er seltsam trübe und streichelte sie wieder und trug den jähen Drang nach Zärtlichkeit, der da in ihm entstanden war, zu ihr. Immer wieder fuhr ihr seine Hand über den Hals, frante er ihr die Stirne, strich er ihr über das weiche Maul —

Den Gang des Stalles kamen Schritte herunter. Herrera löste sich sachte von dem Tier und trat aus der Box. Nun konnte er den Gang ganz überblicken und sah den Keinen älteren Herrn, der da vornübergebeugt, barhaupt und mit vorsichtig tastenden Schritten auf ihn zukam: Gaston de Saprannotte. Mit beiden Händen hielt er eine breite Blechschüssel voll warmer Milch, deren Dampf um ihn zog. Menglich balancierend trug er die, damit er sich nicht seine blanken Lackschuhe und seine tadellos gebügelten Weinleider beschützte.

Herrera hob den Hut und grüßte. Da blieb der andere stehen und sah auf. Und so, als ob er sich den sorgenvollen Ernst der Züge, der keine Maske vor die Ringeln seines alt gewordenen Gesichtes setzte, nur im Alleinsein und wenn er ganz ohne Zeugen war, gönnen dürfte, so zog dabei zugleich ein freundliches und liebenswürdiges Lächeln der Freude über sein faltiges Gesicht.

„Oh — Sennor Herrera!“ Ein wenig hilflos hielt er seine breite Blechschüssel vor sich.

Herrera lächelte. Die Weichheit, die da früher über ihn gekommen war, schloß nun auch diesen hier mit in sein Sinnen ein. Er sah da einen Zug von Gemeinsamkeit und dachte: Auch einer, der seine Seele zu einem Tiere trägt —. Alle Zurückhaltung, die er sonst zeigte, lag ihm fern, er fühlte sich dem alten Herrn mit einem Male nah, als ob er ihn schon lange kannte.

„Und dabei wollen Sie mir nicht einmal die Hand geben, Monsieur de Saprannotte!“ sagte er.

„Oh — pardon! Aber ist sein ja in Verzweiflung —“

Er stellte die Blechschüssel vorsichtig vor sich auf den Boden nieder und richtete sich dann wieder auf. Aus der Manschette seines Hemdes zog er ein kleines, bunt umrandetes Seidentuch, damit rieb er sich seine Finger, dann erst reichte er Herrera die Hand.

„Was ist es denn, was Ihnen Sorgen macht? Noch immer Ihr — Ihre —? Wie heißt es doch —?“

Gaston de Saprannotte nickte mehrmals rasch hintereinander. Da war doch endlich jemand, dem er seinen Kummer anvertrauen konnte! Nicht einer wie der Kommissionsrat — der Direktor — der immer nur die Absicht suchte, und nicht einer wie diese deutschen Stallmeister, die immer nur „Trichinenhengst“ auf seine Nummer sagten. Er hatte nun bei allem Lächeln einen schmerzlichen Zug in dem schmalen gelblichen Gesicht, und sein dünnes und leises Stimmchen sprach von seiner Sorge.

„Celeste — Celeste! Sie ist nicht gut, Sennor Herrera — sie ist sehr angegriffen! Oh, es sein noch mehr schlimm als gestern. Der Nagt war sehr unruhig — und heute früh wieder — wie sagt man: Zunge belegt —“

„Eine belegte Zunge?“

„Ja —! Und mittag, sie war so swag — oh, Sennor Herrera, Sie wissen nicht, was das ist für mein Celeste!“ Seine blauen Kinderaugen blickten ganz desperat erst auf Herrera und senkten sich dann. Jetzt ruhten sie auf der runden Schüssel zu seinen Füßen, und dabei löste sich im Sinnen über sein Malheur die Maske seiner Züge.

„Und wie steht es denn jetzt?“ fragte Herrera. Gaston de Saprannotte hob hastig den Kopf wie einer, der ertappt ist in einer Formlosigkeit.

„Oh — Sennor Herrera! Seit mittag, — ist glaube, es ist nicht mehr anders. Und für morgen ist 'aben ein 'offnung —“

„Ja?“

„Es gibt hier ein berühmte Arzt — ein Professor an die Akademie und Direktor von ein Klinik, und

man 'at mir erzählt, daß er magt gerund alle kranke Leute —“

„Das ist also kein Tierarzt?“
Gaston de Saprannotte hob die schmale, sorgfältig gepflegte Hand, an deren Fingern zahlreiche Ringe mit bunten Steinen saßen. Das war ein ganz besonderer Eindruck gegen diese Frage — und war zugleich verbindlich und glück aus. Und dabei lächelte er leise und traurig wie einer, der die letzte Weisheit alles Daseins kennt.

„Sennor — ist 'aben zu leben mit Tiere seit dreißig Jahre — und noch mehr. Sie können glauben: ein Tier ist auch ein Mensch — in eine andere Kleid! Und wenn ist wären krank, der Unglück für mit wären nicht größer, als bei ein Krankheit von Celeste. Und so ist 'aben gedacht zu bitten den Professor, daß er kommen zu Celeste. —“

Herrera lächelte. „Das ist schön,“ sagte er, „das freut mich wirklich —“

„Oh — viele Dank — Sie 'aben einen guten 'erz, Sennor Herrera —“ Er sah gerührt vor sich hin. Aber da wurden seine verblichenen Augen mit einem Male unruhig und hasteten dann hilflos auf der Schüssel, die da vor ihm auf dem Fußboden stand. Mein Gott — er redete und redete — und hier wurde die Milch inzwischen kalt — und warme Milch war doch das einzige, was sie jetzt nahm. Sekunden kämpfte er mit sich — er wollte doch um alles nicht unhöflich sein. Dann aber gab er sich doch einen Ruck; ganz leise und bescheiden sagte er: „Pardon —“ Mit einer Geste wies er auf die Schüssel.

Und Herrera verstand und reichte ihm die Hand. Da blühte sich Gaston de Saprannotte, nahm vorsichtig die Schüssel wieder auf und gng dann langsam, beinahe balancierend, Schritt für Schritt weiter, den Gang hinunter und verschwand im Dunkel eines breiten Lattenverchlages, aus dem nach einer Weile ein leises schmagendes Grunnen kam.

Herrera zog die Uhr — nun war es Zeit. Er schritt aus dem Stall und ging nach seiner Garderobe. Nun, da er knapp vor seiner Arbeit stand, fühlte er sich auch wieder ruhig und achsamelt.

Fortssetzung folgt.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

New York, 3. Juni. Die BZ berichtet aus Afrika (Indiana): Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Passagierzügen wurden gestern Abend 9 Personen getötet und 20 verletzt.

Attentat gegen Koste geplant.

Berlin, 3. Juni. Die Angelegenheit des kommunistischen Bombenattentats in Potsdam zieht weitere Kreise. Mehr und mehr gewinnt es den Anschein, als ob das Attentat, das bei der Garde-du-Corps-Fest zur Ausführung gelangen sollte, nur eine Teilsaktion in einem umfassenden kommunistischen Verschwörungsplan gewesen ist. Die Absichten der Kommunisten sind wahrscheinlich viel weitergehende gewesen und haben nicht nur die gewalttätige Störung einer Denkmalsfeier zum Ziele gehabt. Man ist vielmehr zu der Überzeugung gekommen, daß man einer weitgehenden Verschwörung der Kommunisten auf der Spur ist, und daß die Absicht dahin ging, Attentate gegen mehrere Personen, so auch gegen den Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Koste, zu verüben.

Bundesstag des Deutschen Nationalen Jugendbundes.

Berlin, 3. Juni. In den Pflanztagen, am 7., 8. und 9. Juni, verasstet der Deutsche Nationalen Jugendbund seinen 6. Bundesstag auf Burg Ludwigsstein im Berratal. Nach den Anmeldungen werden etwa 4000 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches erwartet. Die Tagung wird am 7. Juni abends durch eine Ansprache des Bundesführers, Vizewinckler v. Trotha, eröffnet.

Nischenuntersuchung beim Münchener Postfachamt.

München, 3. Juni. Beim Postfachamt München hat ein Bediensteter in Zusammenarbeit mit dem Angestellten einer hiesigen Firma die Postverwaltung um eine größere Summe geschädigt. Eine Gefährdung für einzelne Postfachstunden kommt nach der Art der Unterschiebung keinesfalls in Frage. Es handelt sich um einen Postunterbeamten, der auf eine sogenannte abgebaute, früher mit einem Postinspektor besetzte Stelle kam. Der Beamte ist mit 700 000 Mark schuldig geworden. Sein Helfershelfer hat sich der Polizei gestellt und dadurch die Sache aufgeklärt.

Familientragödie in Klostermannsfeld.

Elsteden, 3. Juni. Der Verginvalide Karl Schneidewind in Klostermannsfeld hat seiner Frau und seinem 14jährigen Kinde mit dem Messer die Kehle durchschnitten, wobei er seine beiden 18- bzw. 16jährigen Töchter, die der Mutter helfen wollten, an den Händen schwer verletzte. Darauf löstete er sich selbst, und zwar ebenfalls mit dem Messer. Das Kind war sofort tot, während die Mutter halb darauf starb. Die ältere Tochter mußte ins Krankenhaus überführt werden. Das Drama ist auf zerrüttete Familienverhältnisse zurückzuführen.

Vor einem Konflikt in der westlichen Metallindustrie?

Essen, 3. Juni. Nachdem der Konflikt im Ruhrbergbau ziemlich beigelegt ist, scheint sich ein neuer Konflikt in der Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe anzubahnen. Bekanntlich haben die Arbeitgeber der Metallindustrie den Gewerkschaften zum 1. Juli das Arbeitszeitabkommen vom 13. Dezember 1923 gekündigt und Änderungen vorgeschlagen, u. a., daß die normale Arbeitszeit ausschließlich der Pausen für die sechs Wochentage 60 Stunden beträgt. Diese Anträge der Arbeitgeber haben in den Kreisen der christlichen Gewerkschaften Erregung hervorgerufen. Man erblickt von dem Vorgehen die Einführung einer längeren Arbeitszeit und befürchtet eine Ausweitung der Arbeiter. Die christlichen Gewerkschaften fordern daher schon jetzt zum allerersten Kampf gegen die Absicht der Unternehmer auf.

Das Lohngesetz der englischen Landwirtschaft.

London, 3. Juni. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung das Lohngesetz für die Landwirtschaft mit 245 gegen 214 Stimmen an.

Die Dänische Arbeitslosenziffer.

Kopenhagen, 3. Juni. In der letzten Woche ist die Zahl der amtlich eingetragenen Arbeitslosen in Dänemark auf 16 945 gegenüber 24 500 in derselben Woche des Jahres 1923 zurückgegangen.

Die Kämpfe in Albanien.

Belgrad, 3. Juni. In Skutari geht augenblicklich ein schwerer Kampf zwischen 1700 Aufständischen auf der einen und 300 Gendarmen und 400 Freiwilligen auf der anderen Seite vor sich. Der Kommandeur der Gendarmen ist gefallen.

Börse und Handel.

Volle Devisenzuteilung.

* Berlin, 3. Juni.

Die Börse eröffnete in recht gedrückter Stimmung. Das unbehagliche Gefühl, das durch die Verzögerung der Regierungsbildung hinsichtlich der innerpolitischen Sicherheit geschaffen war und ferner unbestimmte Gerüchte von neuen Zahlungsschwierigkeiten hier und auswärts veranlassen, wogende Zurückhaltung der Käufer. Kleines Angebot schwächte daher allenthalben ab. Schwere Papiere blühten bis zu zwei Millionen Prozent ein. Bald nach Festsetzung der ersten Kurie erwies sich die Börse widerstandsfähiger, ging aber aus ihrem wartenden Haltung nicht hinaus. Am Devisenmarkt blieb die günstige Lage bestehen, es fand volle Devisenzuteilung zum erstenmal seit langer Zeit statt.

In Billionen Mt. Was kosten fremde Werte? Ohne Gewähr.

Börsenplätze	3. 6.		2. 6.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
100 Holland	156,61	157,39	157,11	157,89
100 Dänemark	70,57	70,93	70,57	70,93
100 Schweden	110,72	111,28	111,22	111,78
100 Norwegen	56,38	56,64	57,11	57,39
100 Finnland	10,42	10,43	10,47	10,53
1 Amerika	4,19	4,21	4,19	4,21
1 England	18,08	18,17	18,08	18,17
100 Schweiz	73,62	73,98	73,72	74,08
100 Frankreich	21,45	21,55	20,50	20,60
100 Belgien	18,55	18,65	17,90	18,00
100 Italien	18,12	18,25	18,10	18,20
100 Tschechien	12,24	12,30	12,27	12,33
100T Österreich	5,89	5,91	5,89	5,91
100T Ungarn	4,49	4,61	4,59	4,61

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Olsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldmarkleibe oder in Rentenmark.

	3. 6.		2. 6.	
	3. 6.	2. 6.	3. 6.	2. 6.
Weiz., märk.	151-154	152-155	8,5	8,6
Pommerscher	150-154	152-155	9,1	9,2
Wagg., märk.	130-134	131-135	200-270	200-270
Pommerscher	—	128-132	—	—
weißbrot	—	—	18-19	18-19
Braugerste	155-162	155-163	14-15	14-15
Futtergerste	142-151	142-151	12-13	12-13
Hafer, märk.	126-133	127-135	10,5-11	10,5-11
Pommerscher	—	—	13-14	13-14
weißbrot	—	—	10,5-12	10,5-12
Weizenmehl	—	—	9,5-10	9,5-10
100 Kil. fr.	—	—	13-14	13-15
Bl. br. inf.	—	—	11-13	11-13
Sack (je 100 K)	—	—	9,4-9,8	9,4-9,8
Mrt. II. (je 100 K)	22-24,5	22-24,5	18	18
Waggenmehl	—	—	7,4	7,5
100 Kil. fr.	—	—	—	—
Berl. brutto	—	—	—	—
inkl. Sack	19,5-22	19,5-22	17,5	19,2

* Raufutter. Berlin, 3. Juni. (Amtlich.) Erzeugerpreise per 50 Kilogramm ab märkischer Station (in Goldmark): Weizen, Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1 bis 1,10, desgl. Haferstroh 0,90-1,00, desgl. Gerstenstroh 0,80-0,90, Roggenlangstroh und bindfadengep. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Häcksel 1,25-1,40, handelsübliches Heu 1,50 bis 1,75, gutes Heu 2,15-2,45.

* Ausfall der Berliner Devisennotierungen an den Sonntagen. Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, von jetzt an bis auf weiteres an den Sonntagen die Notierungen der Devisen und ausländischen Banknoten nicht mehr vornehmen zu lassen. Maßgebend für diesen Beschluß dürfte die Rückkehr normaler Verhältnisse am Devisenmarkt gewesen sein.

25 Jahre christliche Gewerkschaften.

Keine Jubiläumsveranstaltungen.

Die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung begeht in diesen Tagen den 25jährigen Gedenktag ihres Bestehens. Der Mainzer Kongress, der am Pfingstfest des Jahres 1899 stattfand, wird als der Geburtstag der christlichen Gewerkschaftsbewegung angesehen. Das Mainzer Programm der christlichen Gewerkschaften, das die Grundsätze und Ziele der Bewegung, Form und Arbeitsweise der Organisationen festlegte, ist noch heute in Geltung. Während bei Gelegenheit des Mainzer Kongresses nur 56 000 Mitglieder von den christlichen Gewerkschaften gezählt wurden, ist im Laufe der Jahre die Zahl der Anhänger der christlichen Gewerkschaftsbewegung auf rund 8 Millionen gestiegen. Im deutschen Gewerkschaftsbund bildet heute der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften die mit gleichgerichteten Gesamtverbänden der Angestellten und Beamten formierte Arbeitergruppe. An der Spitze der Bewegung steht Ministerpräsident a. D. Stegerwald. In Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse wird von Jubiläumsveranstaltungen abgesehen.

Tages-Chronik.

○ Todessturz eines Fliegers. Ingenieur Vogt, der Sohn des norwegischen Gesandten in England, sprang bei einer Fliegerübung in Christiania in einer Höhe von 400 Metern aus einem Luftschiff, ohne daß der Fallschirm sich ausbreitete. Vogt stürzte ins Wasser und wurde auf der Stelle getötet.

○ Dreifacher Mord eines Studenten. In Macenza (Italien) ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Der Hypothekmakler Mengo hatte seine Familie verlassen und unterhielt ein Verhältnis mit einer seiner Bureauclerken, der er sein Vermögen und sein Haus vermachtete. Sein Sohn, der Student war, suchte ihn auf, um ihn zur Rückkehr zur Mutter zu bewegen. Als Mengo abfuhr, tötete ihn der Sohn durch Revolvergeschüsse in den Kopf, streckte zwei herbeigeeilte Polizisten nieder und beging dann Selbstmord.

○ Das Wandernunwesen in Griechenland hat in den letzten Monaten ungeheurer zugenommen. Tausende von Deserteuren sind in die Berge gegangen und haben dort Nahrungsmittel gestohlen. Die Unsicherheit im Lande ist derart gestiegen, daß man in nächster Nähe von Saloniki nicht mehr seines Lebens und seines Eigentums sicher ist. Die Gendarmerie ist gegen die überhandnehmende Räuberplage machtlos. Ihre Beamten, die sich der Verfolgung der Briganten mit zu großer Energie widmen, werden ermordet.

Bunte Tages-Chronik.

Kemnscheid. Die Kemnscheider Lichtspieltheater schlossen mit dem 1. Juni ihre Pforten, weil sie die Luftfahrsteuer von 50 % nicht mehr aufbringen können.

London. Infolge Bruches eines Dampfrohres wurden in einer Spinnerei in Delhi (Indien) achtzehn Personen getötet und sieben schwer verletzt.

New York. In Attica (Indiana) wurden bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenzügen neun Personen getötet und zwanzig verletzt.

Aus Stadt und Land.

Merktblatt für den 5. Juni.

Sonnenaufgang 8⁴² | Mondaufgang 6¹⁵ M.
Sonnenniedergang 8¹⁴ | Mondniedergang 10¹⁶ M.
1599 Spanischer Mäler Velazquez geb. — 1826 Komponist Karl Maria v. Weber gest. — 1906 Philosoph Eduard v. Hartmann gest.

Eine Neuerung im Ferntelegraphenverkehr. Eine für den Geschäftverkehr wichtige Neuerung ist seit kurzem im Ferntelegraphenverkehr mit Nordamerika und darüber hinaus „via Transradio“ eingeführt worden. Auch in diesem Verkehr wird künftig bei dringenden und vollbezahlten Telegrammen in beiden Richtungen der Tag und die Zeit der Aufgabe des Telegramms übermittelt. Diese Angaben werden im Kopf der Telegrammwordrude hinter der Wortzahl ausgeführt.

* Der Botanische Garten im Schmuck der Alpenrosen! Willst du, Freund oder Kenner von Blumen, unseren Botanischen Garten in seinem prächtigsten Frühlingsgewande sehen, so komme innerhalb der nächsten acht Tage und du wirst unvergessliche Eindrücke von dem Geschaute mit nach Hause nehmen. Azaleen, Rhododendren leuchten jetzt in allen Farben.

* Pfingstausflüge auf der Elbe. Wenn nicht alles täuscht, haben wir diesmal mit einem sehr schönen Frühsummer zu rechnen. Infolgedessen bietet eine Dampferfahrt auf der Elbe bei schönen Sommertagen ganz besonderen Genuß. Abgesehen davon, daß auch bei heißem Wetter angenehme Kühlung aus den Fluten des Stromes aufbringt und Nerven und Lungen erfrischt, so ist nirgends das Gefühl freier und lichter Brust weiter, als auf den Planken eines ruhig dahingleitenden Schiffes. Und diese Wohltat ist jetzt besonders zu schätzen. Die schweren Zeiten bringen es mit sich, daß noch viel weniger Menschen in einer Sommerfrische ihre Nerven von der anstrengenden Jahresarbeit erholen können, als früher. All diesen bieten Dampferfahrten auf der Elbe einen Ersatz für die Sommerfrische, wie sie heute in Deutschland keinem Binnenlande geboten ist, zumal auf dem Rhein die harte Faust des Feindes lastet. Besonders in den Pfingsttagen wird sich ein Massenstrom Erholungsbedürftiger in die Sächsischen Schweiz ergießen. — Wie in all den Jahren, trägt auch diesmal die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt, der die schmuckten Dampfer auf der Elbe gehören, all den Wünschen Rechnung und wird außer den fahrplanmäßigen Dampfern noch folgende Sonderschiffe verkehren lassen: Auf der Strecke oberhalb Dresden: Am 1., 2. und 3. Feiertag

tag früh 5.15 Uhr von Dresden nach Bad Schandau, Ankunft daselbst vorm. 9.40 Uhr. Am 1. und 2. Feiertag vorm. 7 Uhr von Dresden nach Rathen, eintreffend hier vorm. 10.25 Uhr. Die nachm. 3.30 Uhr von Dresden nur bis Pilsnitz vorgesehene Fahrt No. 14 erfährt an allen drei Feiertagen bedarfsweise bei schönem Wetter eine Fortführung bis Rathen, Ankunft nachm. 6.55 Uhr. Ebenso wird die planmäßig nachm. 5 Uhr ab Dresden nur bis Pirna festgelegte Fahrt No. 17 am 1. und 2. Feiertag bis Bad Schandau weitergeführt, Ankunft 9.45 Uhr. — Umgekehrt nach Dresden ist nachgehende Sonderschiffsverbindung vorgesehen: Am 1. und 2. Feiertag vorm. 11 Uhr ab Rathen, Ankunft in Dresden nachm. 1.30.

Ende des Landarbeiterstreiks in Sachsen.

Der Landarbeiterstreik in Sachsen kann als beendet angesehen werden. In den Bezirken Borna und Oschatz ist die Arbeit restlos wieder aufgenommen worden. Im Grimmaer Bezirk ebenfalls fast vollständig. Im Leipziger Bezirk war am Sonntag die technische Nothilfe mit 25 254 Mann auf 19 Öktern eingesetzt worden. Im Laufe des Dienstags konnte infolge Arbeitswiederaufnahme die technische Nothilfe ebenfalls zurückgezogen werden bis auf 5 Ökter, die noch befristet werden.

* Neue Nothilfe in Sachsen. Die Sammlung „Sachsenhilfe“ ist mit der Sammlung Sächsisches Volksoffer vereinigt worden. Die vereinigte Sammlung bildet die sächsische Landesabteilung der deutschen Nothilfe. Ministerialdirektor Dr. Dehne und Ministerialrat Dr. Maier sind in den Vorstand des Sächsischen Volksoffers eingetreten.

* Der Sonderausschuß des sächsischen Landtages für Beamtenfragen nahm die Vorschläge der Regierung zur vorläufigen Befolgung der Beamten mit dem Zusatz an, daß die Regierung bei der Reichsregierung mit aller Energie versuchen möge, daß die Auszahlung der neuen Beamtengelder noch Anfang Juli erfolge. Eine Petition, in der Bezahlung von Wartegeld an verheiratete Lehrerinnen verlangt wird, soll insofern berücksichtigt werden, als Wartegeld bezahlt wird, wenn die Bedürftigkeit einwandfrei nachgewiesen ist.

Dresden. (Skandalöses Baden.) Es wird lebhaft Klage geführt, daß in den Teichen der Moritzburger Gegend das Baden Formen angenommen hat, die jeglichen Anstand und jedes Schamgefühl vermischen lassen. Zu Hunderten haben Personen betberkel Geschlechts und jeglichen Alters ohne jede Badebekleidung gemeinsam und bewegen sich auch gänzlich nackt im Freien. Die zuständigen Behörden verabsichtigen bereits in den nächsten Tagen durchgreifende Maßnahmen zur Neuregelung des Babelbens an den Moritzburger Teichen zu treffen.

Zittau. (Der Verband der sächsischen Hausbesitzervereine) hält vom 13. bis 15. Juni in Zittau einen Verbandstag ab. Berichte und Vorträge werden halten Rechtsanwalt Rohmann-Dresden, Baurat Paul-Dresden, Bürgermeister Dr. Kätz-Dresden, Syndikus Dr. Dumjahn und Oberpostsekretär Lucke-Chemnitz.

Mühltröck. (Gondelunglück.) Bei einer Gondelpartie auf dem Teiche des nahen „Waldfrieden“ kippte das Boot mit seinen drei Insassen. Während zwei Personen sich retten konnten, ertrank ein 27jähriger Fortgehilfe, dessen Leiche erst am nächsten Tage gefunden wurde.

Leipzig. (Todessturz eines Rennfahrers.) Der bekannte Leipziger Dauersfahrer Walter Ebert, der am Freitag bei dem Radrennen in Magdeburg schwer zu Fall kam und bemußlos ins Krankenhaus eingeliefert worden war, ist dort am Montagmorgens an den Folgen eines doppelten Schädelbruchs verstorben.

Leipzig. (Einer alten Unsitte zum Opfer gefallen.) Die Ehefrau eines Eisenbahningenieurs in Leipzig-Plagwitz goß, um das Ofenfeuer anzufachen, aus einer Blechkanne Spiritus auf die Kohlen. Die Kanne explodierte und ihr Inhalt ergoß sich auf die Kleider der Frau. Die Frau glück einer Feuerkugel und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie am Nachmittag im Diakonissenhaus verstarb.

Die Hebung unserer früheren Flotte.

Berlin, 3. Juni. Nach Londoner Meldungen sind die Arbeiten zur Hebung der deutschen Flotte bei Scapa Flow im Gange. Der Anfang wird mit der Hebung der Hindenburg und einigen kleinen Kreuzern gemacht, da diese Schiffe in flachem Wasser liegen und ein Teil ihrer Decks über dem Wasserspiegel ist, während alle anderen Schiffe viel tiefer liegen. Die Taucher haben die Lücken und alle anderen Öffnungen wieder geschlossen. Das eingebrungene Wasser wird durch Luftdruck ausgepumpt, worauf die Hebung mittels Docks vor sich gehen soll. Die Schiffe sind so dick wie Handgelenke mit Seetang umgeben. Etwa 1000 Mann dürften bei diesen Arbeiten beschäftigt werden. Interessant ist, daß das Schwimmbock, das nach Scapa Flow gebracht wurde, das größte der Welt ist und einst deutsches Eigentum war.

Savariekohlen

— Ausladestelle oberhalb Dampfschiff —
zu verkaufen. Je hl 1.— G.M.
Gustav Schinke.

Neu eröffnet!

Wett-Büro

Fritz Erler, Dresden, Seilergasse 1
— Fernruf 22 064 —
Filiale Bad Schandau, Am Markt
Hotel Forsthaus

Annahme von Zu- und Auslandswetten
Feste Kurse für alle Klassen - Rennen
Wettannahme täglich von 1/2 11 bis 3 Uhr

Große Auswahl in Herren- u. Knaben-Kleidungen

Herren-Anzüge	Sport-Anzüge in Loden und Manchester	Stoffhosen f. Männer, Burschen, Knaben	Weiß, gelbe und braune Staub-Mäntel für alle Berufe	Wind-Jacken	Hosenträger	Blendend weiße Dauer-Wäsche (kalt abwaschbar)
Burschen-Anzüge	Sport-Brechese- Hosen in allen Farben Manchester u. mod. Stoffen	Gestreifte Hosen in allen Streifenarten	Weiß und gestreifte Berufs-Jacken für Bäcker u. Fleischer	Wander-Kutten, Hosen Hemden	Sockenhalter	Kragen in allen Weiten
Knaben-Anzüge	Sport-Stutzen Lederergürtel	Arbeits-Hosen in Zeug und Leder	Echt blaue Arbeitsachen in Leinen und Körper	Turner-Hosen Hemden Gürtel	Selbstbinder	Graue Drell-Sachen
Loden-Mäntel	Graue, blaue, gelbe Sommer-Sakkos	Schul-Hosen in Manchester, Leder, Stoff		Schlosser-Hemden	Sport-Hemden	Schürzen in grün Drell u. blau Leinen
Sommer-Mäntel				Schwarze Eisenbahnerjoppen	Loden-Pelerinen	Leibchen-Hosen
Gummi-Mäntel						

Kleider-Halle Richard Grahl, Pirna Elbtor - Dohnasche Str.
6 Schaufenster

Amtlicher Teil.

Die vom Oberverwaltungsamt Dresden neu festgesetzten und mit heute in Kraft tretenden **Ortslöhne, Ortspreise** und die durchschnittlichen **Jahresarbeitsverdienste** sowohl der landwirtschaftlichen als auch der forstwirtschaftlichen Arbeiter liegen an dieser Amtsstelle während der geordneten Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht aus.

Bad Schandau, am 2. Juni 1924.
Der Stadtrat - Versicherungsamt -

Nichtamtlicher Teil.

Ruderverein Bad Schandau

Donnerstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr
im Hotel Anker

Mitgliederversammlung

Der Vorstand.

Schuster's Klause

im Gasth. Gambriusbrauerei, Am Markt

Barbetrieb

Täglich vornehme intime

Stimmungsmusik

Dresdner Künstler. Leitung Kapellmstr. Klüglich

Schweizergarten-Diele

Bad Schandau - Bad-Allee

Freitag, den 6. Juni

Eröffnungsfeier mit vornehmem Tanz

Anfang 8 Uhr — Intime Musik — Anfang 8 Uhr

Weine u. Liköre erster Eirnen

Angenehmer Gartenaufenthalt

Kein Weinzwang

Günstigst. Bezugsquelle
für Maler u. Tüchler!
Lacke u. Farben
in la Qualitäten
Firnisse, Leim
Pinself. Schablonen
Langenlauch

Pirnaer
Lack- u. Farbenindustrie
Am Markt —
Pirna, Fernspr. 633

Ein Wort
an die
Frauenwelt!

Fort mit allen wert-
losen Angeboten auf
hygienisch Gebiete.

Lassen Sie sich nicht
irreführen durch vielver-
sprechende hochklingen-
de Anpreisungen. Nur
meine behördlicherseits
geprüften und genehmig-
ten, kräftig wirken-
den Spezialmittel helfen
sicher. Auch in beden-
lichen Fällen über-
raschende Wirkung schon
in wenigen Stunden.
Keine Berufsstörung!

**Vollkommen un-
schädlich.** Viele Dank-
schreiben. Diskreter Ver-
sand per Nachnahme.
Frau **Amanda Groot**
frühere Bezirkshebamme
Hamburg K. 3413
Wandsbeck. Chaussee 87

Berücksichtigen Sie
bitte bei Einkäufen
die Inserenten
der „Sächsischen Zeitung“

Strümpfe

Vollständige Sortimente in Herren-,
Damen- und Kinderstrümpfen

Korsetts

Leibchen, Büstenhalter, Hüftformer
Strumpfhaltergürtel

Schlupfhosen

einfache wie auch Seidenlor
in allen Modifarben

Albert Hartmann, Bad Schandau
- Bastelplatz -

VOGTLÄENDISCHE

GARDINEN
Stores, echt und imitiert
Engl. gew. bis „Madras“ und
Gammie-Garnitur, Steil.
Madras, Gammie- und ge-
wachte Meterware
Spanntücher
in reizenden Mustern
Dünne u. gewebte Kanteln
Schreiben-Gardinen
Wittgen, weiß, elfenbein
und gold, schwarzer Müll
Bettdecken, Stickeren
in großer Auswahl

FRIEDA HIEKE - ZAUKENSTR. 134, I.

Geschäftszeit von 9 bis 3 Uhr

Wo?

trage ich meine Sachen
zum **Färben**
u. **Reinigen**
hin? Zu die
Färberei u. chem.
Reinigungsanst.
Paul Wittig

Bad Schandau, Hinden-
burgstraße 193.
Filiale Königstein.

Für **Kranke** hält

Magnetopath Auerswald

anerkannt u. geprüft v. Pr. A. „Deutscher Magnetopathen e. V.“
täglich Sprechstunden
v. 2-4 Uhr nachmittags

in Postwitz 5, 1 Treppe (Villa Erna) bei
Bad Schandau
20 jährige Praxis - Hausbesuche vormittags
Sonntags von 11-1 Uhr zu sprechen

Zur Pfingstbäckerei

empfehle:

Bestes Weizenmehl, ff. Kaiser-
auszugmehl (grifflig), süsse u. bittre
Mandeln, Kokosschnitzel,
Sultanen, grosse Rosinen,
Korinthen, Mohn (auch gemahlen)
Puderzucker, Speisequark
sowie alle Backgewürze

in bester Qualität zu bekannt billigsten Preisen

Wenzel Haase

Jungfrauen! Seiden-Jumper in allen Farben
M. 8.- u. M. 18.50 erhalten Sie
Marktstr., Ecke Zaukenstraße, Bekleidungshaus

Gebr. Oehme

Pirna-Copitz

Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik

— Telefon 642 —

liefern stets frische Ware und preiswert:

Bonbons in reicher Auswahl. **Fondant-Konfekte** mit
und ohne Schokolade, **Creme-Pralinen** in verschied. Formen
Schokoladen in allen Preislagen

Als besondere **Spezialität:**

Schokoladen-Bohnen u. Pralinen mit reiner Weinbrandfüllung
Kakao-Eis-Creme, leicht schmelzend und pikant im Geschmack

Großabnehmer erhalten Vorzugspreise

Wander-Damen! Breches-Hosen
erhalten Sie
Marktstraße, Ecke Zaukenstraße, Bekleidungshaus



Zuchtkühe

Von **Donnerstag** früh an steht
wieder ein **frischer Transport**
junger ostpreussischer
Kühe und Kalben
ganz hochtragend, billig zum Verkauf.

Mag. Maaz, Krumhermsdorf, Telef. Amt Neustadt 208

Kavaliere! Moderne Anzüge
empfiehlt **Hofen-Sering**

Wir suchen einen
tüchtigen

Installateur
Gaswerk Bad Schandau

Beste verkauft
Berta Berg,
An der Elbe 47d

Sportsleute! Windjacken und Gummi-
Mäntel empf. **Hofen-Sering**

Suche für die Ferien ein Zimmer

mit Mittagstisch für mich und meine beiden Jungen,
3 und 7 1/2 Jahr, in oder Nähe Bad Schandau.
Hajak, Berlin-O., Frankfurter Allee 313

Wir sind wieder mit einem **frischen Transport**

Ostpreussisch Holländer

Zucht- und

Milchvieh



hochtragende sowie frischgetalpte **Kühe und**
Kalben, in unserer Filiale, **Mahnerts Stal-**
tungen, Pirna, eingetroffen; denselben stellen
wir nach Ablauf der Quarantäne infolge günstigen
Einkaufs besonders preiswert zum Verkauf.

Schlachtvieh wird in Zahlung genommen

Emil Räßner & Co.

Ferneuf Pirna 766. Ferneuf Freital 296

Naturfreunde! Seltene Wanderkittel
empfiehlt **Hofen-Sering**